

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausbelegern 1,20 Mk. in den Ausbelegstellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Belegtag 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6 gebaltene Kopiezahl oder deren Raum 20 Pf., für Witze in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verbriefliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Briefe außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 90.

Sonntag, den 18. April 1909.

149. Jahrgang.

Der Hausbesitzer **August Prang** in **Zitzsch** beabsichtigt zu seinem neu zu erbauenden Hausgrundstücke Nr. 69 daselbst eine **Schlächterei** zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dies Unternehmen mit dem Bemerkn. zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in doppelter Ausfertigung anzubringen sind.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird **Termin auf**

Mittwoch, den 12. Mai d. J.,

vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Bureau anberaumt.

In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 14. April 1909.

Der **Königliche Landrat.**

Graf v. Hausoville. (786)

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die Aufnahme der fortbildungspflichtigen Lehrlinge und gewerblichen Arbeiter findet

Sonntag, den 18. April,

vormittags 11 Uhr

in der 2. Bürgerhalle statt. Das letzte Schulzeugnis ist vorzulegen.

Merseburg, den 14. April 1909.

Der **Schulvorstand.** (765)

Neue Kriegesgefahren?

Merseburg, 17. April. Die Vorgänge in Konstantinopel deuten darauf hin, daß es in der Türkei zum Bürgerkrieg, fortgesetzt, zum Soldatenkrieg kommen wird. In Konstantinopel sind die Jungtürken gestürzt, aber in der weichen von der Hauptstadt gelegenen zweitgrößten Stadt des Landes, Saloniki, einem lebhaften Handels- und Hafenplatz, hält man an den Jungtürken fest, und das dritte Armeekorps steht im Begriff, von Saloniki nach Konstantinopel zu marschieren, um sich dort den Truppen, welche in den letzten Tagen die Herrschaft gestützt, gegenüber zu stellen und womöglich den Sultan zu stützen.

Solche Zustände sind unglücklich und treiben direkt zur Anarchie, wenn nicht noch in letzter Stunde eine feste Hand eingreift, die aber dem derzeitigen Sultan nicht zu eigen ist.

Die Fremden in der Türkei sind bisher noch nicht bedroht, es ist indessen völlig unbedenklich, ob die bevorstehenden Kämpfe nicht auch auf das religiöse Gebiet hinübergeleitet werden und dann wären die Folgen für die Andersgläubigen unübersehbar, denn der islamistische religiöse Fanatismus ist fürchterlich.

Es läßt sich weiterhin noch nicht übersehen, welche Folgen die Bewegung für die Nachbarstaaten: Bulgarien, Serbien und Montenegro haben wird, ebenso für die noch zur Türkei gehörenden wälsch gelegenen Mazedonien und Albanien. In Mazedonien herrschen bereits anarchische Zustände, und die Albanen sind auch in sonst friedlichen Zeiten ein sehr unruhiger Stamm gewesen.

Es ist leicht begreiflich, daß angesichts dieser höchst bedrohlichen Zustände die europäischen Großmächte sich besorgen, einige Kriegs-

schiffe in der Nähe des Bosporus kreuzen zu lassen.

Die ganze Entwicklung der Dinge läßt leider von neuem befürchten, daß die orientalische Frage, deren Gefahr man kaum beschworen zu haben glaubte, von neuem aufsteigt. Der Zündstoff dürfte sich von Tag zu Tag mehr aufhäufen. Die Dinge auf der Balkanhalbinsel liegen sehr bedenklich, nicht nur für die Türkei und den Balkan allein, sondern auch für den Frieden Europas.

Deutschland hat an dem Bestande der Türkei, politisch und wirtschaftlich, ein großes Interesse, während Rußland und England eine geschwächte Türkei nur gern sehen könnten. So wenig fest und energisch auch die Haltung des Sultans sein mag, so ist das Autoritätsgefühl im türkischen Volk für den Sultan doch sehr lebendig, und mit diesem Faktor wird man auch für die künftige Zeit rechnen müssen.

Korin, wohin die kaiserlichen Majestäten zu reisen im Begriff stehen, liegt in unmittelbarer Nähe des unruhigen Albanien.

Im einzelnen liegen noch nachstehende Meldungen vor:

Konstantinopel, 15. April. Die Wahl Tewfik Paschas zum Großwesir gilt als die unglücklichste, die je getroffen werden konnte; sie ist ein Beweis dafür, daß die Reaktion gestagt hat und der Sultan für den Augenblick die Macht wieder an sich reißen will, denn Tewfik ist ein absolut rückgratloser Minister. Die Auffassung in diplomatischen Kreisen ist daher pessimistisch; man ist überzeugt, daß die mühsam hergestellte Ruhe und Ordnung jenseits Moment gestört werden können. Der Balkankrieg ist durch die türkische Krisis ernst bedroht, als er jemals durch den türkischen Konflikt abgemessen ist und die Gefahr einer internationalen Verwicklung ist nicht ausgeschlossen. Die diplomatischen Kreise sind auch überzeugt, daß der Balkan und die ehemaligen Schlingenschnur Soldatensprüche inszeniert und durch Geld die jungtürkenfeindliche Agitation gefördert haben. Es ist charakteristisch, daß nunmehr alle Prozesse gegen die gestürzten Widerstandskämpfer des absolutistischen Regimes niedergeschlagen werden und die auf den Prinzeninseln gefangenen Führer der ehemaligen Kamardla bereits freigelassen sind. Sogar die Heimkehr des gestürzten Jazet Pascha wird als bevorstehend angekündigt.

Konstantinopel, 15. April. Konstantinopel steht völlig unter der Herrschaft der Militär-diktatur. Vor den Augen des Sultans ist ein Marineoffizier ermordet worden. Die Truppen in Saloniki, die den Jungtürken anhängen, sind teilweise schon auf dem Marsch nach Konstantinopel. In Adana bei Mesina haben blutige Straßenkämpfe stattgefunden. Der deutsche Botschafter hat die türkische Regierung aufgefordert, für den Schutz der Deutschen zu sorgen.

Konstantinopel, 15. April. Nachmittags entfiel in Galata eine neue Panik. Marinesoldaten begegneten dem Kapitän des Panzers „Affar-i Tewfik“, umringten und mißhandelten ihn und führten ihn schließlich in einem Wagen vor das Presidentialpalais. In der unmittelbaren Nähe der Hamidie-Woche wurde der Kapitän an einen Baum gebunden und mit Bajonetten durchbohrt. Der Sultan, von den Soldaten Alarms gerufen, sah nehmend vom Balkon des Palastes aus dem ganzen Vorgang zu. Das Motiv des Mordes ist unklar, daß der

Kapitän Befehl gegeben hatte, die Kanonen des Panzers gegen den Palast, sowie die Pforte zu richten. Der Polizeiminister hat demissioniert.

Konstantinopel, 16. April. Die Stadt ist äußerlich ruhig, die politische Lage jedoch noch ungesichert. Es herrscht die Ansicht vor, daß der neue Großwesir nicht lange im Amte bleiben werde. Die Abneigung gegen die aus den Offizierschulen hervorgegangenen Offiziere ist unter den Truppen im Wachen begriffen. Charakteristisch für diese Stimmung ist der gestern in der Kammer verlesene Protest von etwa 6000 Unteroffizieren aller Heeresteile, der sich gegen den Ausschluß ungeübter Besatzungen von der Beförderung zu Offizieren wendet. In der Hauptstadt sucht der Kriegsminister zwischen den Offizieren und Mannschaften zu vermitteln. Die Wehrzahl der Offiziere ist wieder in ihren Truppenteile eingetreten. Einige sollen nach Mazedonien abgereist sein.

Konstantinopel, 16. April. Trotz der relativen Ruhe herrscht über die Entwicklung der weiteren Vorgänge schwere Besorgnis. Die gesamte Garnison ist ohne Offiziere, die sich verborgen halten und jede Verbindung mit den Truppen scheuen. Nur die aus den Mannschaften hervorgegangenen sind bei den Soldaten verblieben. Dieser Umstand beeinflußt den Geist der Armee keinesfalls günstig. Der Großwesir hat Hilmi-Pascha das Portefeuille des Ministers des Innern angeboten. Dieser hat aber zunächst die Annahme abgelehnt.

Konstantinopel, 16. April. In der Kammer wurde gestern ein Telegramm verlesen, wonach in Saloniki, Monastir und Yanina die Truppen dem Komitee treu blieben. Ein Telegramm, das vom Waki, dem Kommandanten des 3. Armeekorps, dem Metropolit und anderen hohen Beamten unterzeichnet ist, verlangt die Wiedereinführung des alten Kabineetts, widrigenfalls das 3. Armeekorps unverzüglich nach Konstantinopel marschieren werde. Die Bevölkerung von Saloniki ist ruhig.

Saloniki, 15. April. Hier, wo sich die Zentrale des jungtürkischen Komitees befindet, treffen allmählich die bedeutendsten Parteiführer und Mitglieder ein. Saloniki bleibt vorläufig der unerklärteste Ort des Jungtürkenums, was den Komiteeführern Hoffnung gibt, von hier abermals ihre frühere Machtstellung zurückzugewinnen; die geheime Parteiverammlung hätte weittragende Beschlüsse gefaßt, deren Ausführung im Falle des Scheiterns die Situation gründlich verändern müßte; gegen den Sultan herrscht große Erbitterung, die Jungtürken beschuldigen ihn des Verrats und fordern seine Entthronung.

Frankfurt a. M., 16. April. Der „Frankf. Zeitung“ wird aus Konstantinopel telegraphiert: Der Kriegsminister hat Befehl erteilt, die von Saloniki und Monastir abgezogenen Bataillone unterwegs aufzuhalten. Falls dies nicht gelingen sollte, würden diese Bataillone bei Tschataldasha, der Festigungslinie von Konstantinopel, ungefähr 50 Kilometer von dort entfernt, ein militärisches Aufgebot finden, das ihren Widerstand brechen würde.

Belgrad, 16. April. Dem Bel. Kol. wird berichtet: Der hiesige türkische Gesandte soll eine Depesche erhalten haben, wonach die Aufständlichen vier Stunden Pera und Galata bombardiert haben. 2000 Menschen sollen getötet und alle jung-

türkischen Redaktionen zerstört sein, so daß die Zeitungen ihr Erscheinen eingestellt hätten. Viele Offiziere seien ungebracht. Hier geht das Gerücht, in Mistrizien werde unter dem Anraten starke Gärung. In Pristina sollen mehrere angesehene Serben getötet sein. Trotz aller Dements erhält sich hier das Gerücht, daß Bulgarien im geheimen mobilisiert.

Saloniki, 16. April. Ein Militär-Separatzug ging gegen Konstantinopel nach ab, ein zweiter geht jetzt ab; mehrere neue Maschinen seien unter vollem Dampf in Bereitschaft. Eine Konzentration der Truppen findet in Kuleburgas und Tschataldasha statt. In Jacova sind 20.000 Albanen marschbereit gegen Konstantinopel; in Drama, Janina, Monastir und Kavalla stehen ebenfalls Soldaten marschbereit.

Sofia, 16. April. Infolge tendenziöser Gerüchte über die Mobilisierung der bulgarischen Armee haben die hiesigen diplomatischen Vertreter der Großmächte bei der bulgarischen Regierung Informationen über die Haltung Bulgariens gegenüber der Regierung in der Türkei eingeholt. Die Regierung gab durchaus beruhigende Zusicherungen, u. a. dem enterte kategorisch die Nachrichten über aggressive Absichten gegen die Türkei. Nach Ansicht eingeweihter Kreise wird die Regierung eine friedliche Haltung beibehalten. Militärmagnaten können nur in dem Falle in Betracht, wenn die Revolution nach Mazedonien übergriffe und die bulgarische Grenze bedrohte.

Wien, 16. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Aus Pola eingetragene Nachrichten besagen, daß dort die vorbereiteten Anordnungen für eine eventuelle Entsendung von Schiffen getroffen werden, welche im Notfall zum Schutze der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen sowie zur Sicherung der Bottschaft nach dem goldenen Horn abzugehen hätten. Bisher ist ein Befehl nicht erfolgt, und man glaubt, daß die Maßregel sich vermeiden lassen wird. Man hält es indes für möglich, daß das englische Geschwader von Malta nach der türkischen Küste entsendet werden wird. Auch im vorigen Jahre, als die Verhältnisse in Konstantinopel sich zu verwickeln schienen, ist dieses Geschwader in die Nähe der Dardanellen abgegangen.

Sofia, 15. April. Niemand glaubt mehr an eine friedliche Regenerierung der Türkei; die Sanguiniker halten den raschen Zerfall des Osmanenreiches durch innere Unruhen für unausweichlich und raten, den Ententebeschluß nicht zu teilen und Gewehr bei Fuß zunächst die weiteren Ereignisse abzuwarten. Dagegen stimmen gewichtige Persönlichkeiten, namentlich Raschowskij und seine Freunde, für ein absolut loyales Verhalten gegenüber der Türkei gerade in diesem Augenblick; eine militärische Aktion Bulgariens solle nur im Einvernehmen mit dem Sultan und der Pforte erfolgen, falls letztere die Hilfe Bulgariens zur Herstellung der Ordnung in Rumelien oder Mazedonien fordern sollte. Von ersterer Seite verlautet, daß der Sultan an den Jazet und an König Edward dieß den Gang der Ereignisse berichte und ersuchte, auf Bulgarien einzuzwirken, daß es nicht durch vorläufige Kompensationen schaffe.

Nikowatz, 16. April. Im Innern Mazedoniens herrschen anarchische Zustände. Das Regierungsgebäude in Dorian wurde von Banden in Brand gesetzt und ist vollständig abgebrannt. In

Kiliffona überließen Bulgaren anlässlich der Osterferien die griechische Kirche. Die bemannte Kirche verjagte die Bulgaren, von denen ein Mann tot blieb. In Cornig a beschloßen Bulgaren die ausgetriebenen Soldaten, die das Feuer erwiderten. Sechs Bulgaren blieben tot. In Demetrisch a beschossen die Griechen die türkische Wache und zertümmerten teilweise das Minarett. Die Wobannmedaner bedrohen die Griechen mit einem Massaker.

Paris, 17. April. Die der Agence „Havas“ aus Mexiko gemeldet wird, haben die dortigen Konsulen mehrere Mächte bringend um Entsendung von Kriegsschiffen nach Mexiko ersucht, da die armenischen Mächte in Mexiko andauern und die Befirchtung geht, daß sie nach Mexiko übergehen. In Mexiko sollen zwei armenische Schiffe getötet sein.

Konstantinopel, 16. April. Da die Unruhen in Adana fortbauern, wurde dort das Starnrecht proklamiert und Militär dorthin entsandt. Das hiesige armenische Komitee ist über die Vorfälle in Adana sehr erzert. Die Nachrichten aus Adana, denen zufolge die Stadt in Flammen steht und ihre Straßen ein entsetzliches Gemisch erfüllt, haben die Aufmerksamkett auf diese Ortschaft gelenkt. Adana ist eine für Kleinasiens bedeutende Stadt von 60000 Einwohnern, die überwiegend Armenier sind.

Berlin, 16. April. Die deutsche „Rabellamngesellschaft“ meldet aus Mexiko: Aus Adana wird gemeldet, daß die Stadt seit vorgestern abend in Flammen steht. In den Straßen findet ein entsetzliches Gemisch statt. Ein Eisenbahnzug der Linie Adana-Mexiko wurde angegriffen. Die deutsche Kolonie, die Ingenieure der Baghdadbahn und die dortige Baumwollgesellschaft telegraphierten an den deutschen Botschafter um Schutz. Soeben wird weiter gemeldet: Der Großvezir hat auf die Demarche des deutschen Botschafters hin telegraphisch Schutzregeln angeordnet.

Berlin, 16. April. Ueber die heutige Wörse wird berichtet: Die Verfrachtung, daß die Konstantinopeler Gegenrevolution nicht so glatt und unblutig verlaufen werde wie ihre durch die Jungtürken veranlaßte Vorgängerin, ergreift heute in stärkerer Weise von den Wörtern Besitz, als dies nach dem Bekanntwerden der ersten Nachrichten von der militärischen Revolte der Fall gewesen war. Die Mächte hatten bisher die Konstantinopeler Vorgänge etwas allgütig auf die leichte Achsel genommen, und auch heute hofft man noch zuversichtlich, daß es gelingen werde, ernste Folgen dieser neuesten Vorgänge zu vermeiden. Allein wie in der vorangegangenen Balkankrise, so trugen auch heute wieder alarmierende Zeitungsmeldungen aus den verstreutesten Gegenden Kleinasiens dazu bei, die Warthimmung zu beeinflussen, um mehr und mehr eine Heroisität herorzurufen, die der Geschäftstätigkeit und der Preisgestaltung sich als abträglich erweist.

Paris, 17. April. Auf Grund der Ereignisse in der Türkei hat die Regierung zwei geschickte Kreuzer nach dem Biraus entlandt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. April. (Sohnnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten befinden sich unterwegs nach Kofcu auf hoher See. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

— Eine Gedächtnisfeier für Kofprezinger Dr. Stöcker, den Gründer und langjährigen Vorsitzenden der freien kirchlich-sozialen Konferenz, fand aus Anlaß ihres hiesigen 14. Kongresses am Donnerstag, den 15. April, abends, im großen Germaniafoale in Berlin statt. Auf der mit Vorberedungen und hochwürdigen Blaupapiere geschmückten Bühne hatte man die überlebensgroße Büste des verewigten Führers mit mehreren umflorten Männern aufgestellt. Der Saal und eine Galerie waren dichtgefüllt. Unter den Anwesenden befanden sich die Vorstände der veranfallenden Vereinigungen: Dietrich von Oergin (Kirchlich-soziale Konferenz), D. Spicker (Zentralauschuss für Innere Mission), Witt. Oberregierungsrat Dr. von Steinhilber-Korneg (Berliner Hauptverein für Innere Mission), P. Dietrich (Volkshilfliche Bewegung, Berlin), D. Michler (Provinzialauschuss für Innere Mission), P. Kluge (Kirchlich-sozialer Verein Berlin), W. Braun (Verband evang. Arbeitervereine) und P. Arnold (Verband Berliner evang. Junglingsvereine), sowie zahlreiche prominente Persönlichkeiten, die sich als Freunde und Verehrer Stöckers bekannten, und viele in Schwarz gekleidete Damen. Ein

Männerchor leitete die Feier ein. Die Begrüßungsansprache hielt Sic. M u m m, der Generalsekretär der kirchlich-sozialen Konferenz, Pastor D. Hillipp (Völsches) würdige Stöckers Bedeutung für die deutsche evangelische Kirche, Reichstagsabgeordneter Franz Behrens (Essen) für die soziale Bewegung, Superintendent Krichberg (Wanleben) für das kirchliche Leben Berlin und Pastor, W. Braun (Berlin) für die Innere Mission. Rangabhalter der Beifall tat den Rednern die Zustimmung der Hörer kund. In die verew. Frau Hofprediger Stöcker wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt. Nach einem Schlusswort des Sic. M u m m, des Widams Stöckers, und dem Gesang des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ ging die impopulante Verammlung auseinander.

Lozales.

Merseburg, 17. April.

• Vom Saale-Eiffertanal. In dem demnächst zur Veröffentlichung gelangenden Jahresbericht der Leipziger Handelskammer für das Jahr 1908 wird über den Stand der Saale-Eiffertanal-Angelegenheit folgendes gesagt: „Die in den letzten Jahren auf neue in Angriff genommene Kanal-Angelegenheit hat noch kurz vor Ablauf des Jahres 1908 eine festere Gestalt gewonnen. Zwar ist es bisher noch nicht möglich gewesen, die in Aussicht genommene Kanal-Angelegenheit zur Ausführung zu bringen, dagegen hat sich kurz vor dem Weisnachtsfest eine „Leipziger Kanal-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ gebildet, die mit einem Stammkapital von zunächst 57 000 M. die weitere finanzielle und technische Vorbereitung der Kanalverbindung mit der Saale betreiben soll. Es besteht die Hoffnung, daß es dieser gelingen wird, sowohl die besaglichen Verhandlungen mit den beteiligten Staaten, Gemeinden, Behörden und Interessenten erfolgreich zu führen, als auch die finanzielle Unterlage für die Gründung einer Aktiengesellschaft zum Bau und Betrieb des Kanals zu beschaffen.“

— Dazu bemerkt die „S. P.“: Neuerdings sind über den Stand des Projekts weniger optimistische Nachrichten verbreitet worden. Namentlich ist vorläufig noch nicht die mindeste Aussicht, mit allen in Frage kommenden Behörden Abmachungen zu treffen.

• Annahmehaltung im Sologartensalon. Vom Kunstmaler Ernst Haack in Emden und Fräulein F. Müller in Neustrelitz ist eine größere Anzahl von Aquarellen und Zeichnungen eingegangen, deren Motive der Uineburger-Heide und Hristiansland 5. u. 6. Nord- und Südwest entnommen sind.

• Talische Gerücht. Das in der Stadt verbreitete Gerücht, die Leiche der unverheirateten Schmeißer sei bei Halle gelandet worden, ist unzutreffend.

• Witwen- und Waisenrenten. Die hinterbliebenen Verwandten, wie sie in der Reichsversicherungsordnung vorgeschlagen wird, lehnt sich eng an die schon bestehende Invalidentversicherung an. Es kommen für die neue Versicherungsart demgemäß genau die Preise, wie für die letzte Versicherung in Betracht, d. h. die hinterbliebenen der gegen Invalidentversicherung sind unter gewissen, im Gesetz bestimmten Voraussetzungen zum Bezuge von Witwen- und Waisenrenten berechtigt. Zu diesen Voraussetzungen gehört in erster Linie die, daß die Witwe erwerbsunfähig ist. Die Waisenrente erhält hiernach die engere Bedeutung einer Witwenrentenabnehmerin. Sie wird nach der Invalidentrente des verewigten Mannes berechnet, dessen Beträge mit ein von bestimmendem Einflusse auf ihre Höhe sind. Beim Tode einer weiblichen Person, die den Lebensunterhalt der Familie wegen Erwerbsunfähigkeit ihres Gemanns ganz oder überwiegend bestritten hatte, soll dem bedürftigen Waisen eine Waisenrente gewährt werden. Waisenrenten gewährt der Entwurf der Reichsversicherungsordnung den hinterlassenen ehelichen Kindern eines männlichen und den hinterlassenen unterlofen Kindern eines weiblichen Beschäftigten. Der Bezug der Waisenrente fällt mit der Vollendung des fünfzehnten Lebensjahres, dem regelmäßigen Zeitpunkt des Eintritts in eine erwerbsfähige Beschäftigung, weg. Wenn die Eheleute Versicherungsbeiträge entrichtet hatten und die Witwe wegen des auf ihrer eigenen Beitragsleistung beruhenden Invalidentrentenanpruchs einen Anspruch auf die Waisenrente nicht erheben kann, so wird den Waisen eine Waisenrente bei der Schuldenlastung und ihrem Eintritt in die Berufstätigkeit gewährt. Im Falle der Wiederverheiratung fällt die Rente der Witwe und des Waisens weg.

• Für die Heberschwemmen in der Altmark gingen bei der letzten Fllale der

Wagdeburger Privatbank weiter ein: Herr Ob.-Reg.-Rat Binbig 15 M., Herr Bauunternehmer Braul sen. 20 M., Ugen. 20 M., Gesang-Verein Braunsdorf 5 M., insgesamt gingen bei der Wagdeburger Privatbank bis zum 16. cr.: 15,224,30 M. ein. — Für die Uebersehwemmen in Thüringen eingezahlt bei der genannten Bank ein: Herr Pastor Dellus 10 M., aus Arbeiterkreisen 2 M., Fel. v. D.-G. 2 M., S. A. 2,10 M., Ugenannt 1 M.

Gingefandt.

Wie schon in den Vorjahren um die Osterzeit, so ladet auch jetzt die „Frauenhilfe der Altmark“ Mitglieder und Gäste, namentlich die Vorstände und Mitglieder der anderen „Frauenhilfen“ unserer Stadt zur Generalversammlung ein. Selbstverständlich sind alle Freunde der Bestrebungen willkommen, welche die „Frauenhilfe“ verfolgt. Ueber auch solche, denen die besonderen Zwecke dieser Organisation noch wenig bekannt sind, wird selbst Gegner derselben werden hiermit ausdrücklich aufgefordert, den Verhandlungen beizuwohnen, da eine Ausprache über etwaige Schwierigkeiten oder Bedenken nur erwünscht sein kann. Es sei auch an diesem Ort noch darauf hingewiesen, daß als Redner zur Sache Männer gewonnen sind, die mitten in der Arbeit der „Frauenhilfe“ stehen, denn außer dem Distriktsvorsteher Richter aus Wagdeburg (demnächst Konfliktarbitrat und Superintendent in Stolberg) wird voraussichtlich der an seiner Stelle als Vertreter der „Frauenhilfe“ in unsere Provinz berufene Pastor Bichlaff der Versammlung beizuwohnen. Auch wollen wir erwähnen, daß die Besessene sämtlicher „Frauenhilfen“ der Provinz, Frau Regierungspräsident von Boerke, ihr Erscheinen in Aussicht gestellt hat.

Provinz und Umgegend.

• Vom Unterelbsfeld, 15. April. Eine liberale Bedingung machte ein Ziegenbesitzer in einem Orte des Gartebais, der schon seit längerer Zeit wärgenommen hatte, daß seine frischmilchende Ziege im Milchtrage nachlie, wiewohl das verarbeitete Krafftutter verdoppelt wurde. Da er den Verdacht hegte, daß sie von fremder Hand gemolten würde, legte er sich auf die Dauer und erkaufte nicht weniger, als er die Beobachtung machen mußte, daß die zweite, neben der ersten angebundene Ziege das Melkgeschäft selbst besorgte und das Uter in kurzer Zeit leer gefolgt hatte.

• Dornbof, 15. April. In der Schürschen Dampfbrauerei verunglückte der Braugehilf Peter Böhler dadurch, daß er rücklings von einer Treppentreppe auf das Asphaltplaster stürzte und dabei mit dem Hinterkopfe deart aufschlug, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, welche nach einiger Zeit seinen Tod herbeiführte. D. war erst 25 Jahre alt.

• Etetal, 16. April. Im Hochwassergebiet der Elbe ist das Uebersehwemmenungswasser von den Felsen der Witzke noch immer nicht verschwunden, und es dürften wohl noch Wochen vergehen, bis die Fluten, die nicht abfließen können, in den Erdboden eingedrungen sind. Dadurch wird die Tätigkeit der Abschlagskommissionen, die jetzt das Uebersehwemmungsgebiet durchreisen, sehr erschwert. Soweit aber bisher festgestellt worden ist, sind ausgedehnte Uebersehwemmungen derartig veranet, daß sie für eine Zeit von drei bis vier Jahren keine Entträge bringen werden.

• Rahe a. S. 16. April. Der Entwurf des Kammeretat für 1909/10 sieht eine Erhöhung des Steuereinzugs um 25 Prozent vor. Diese Erhöhung hat lediglich wegen der höheren Leber- und Beamtengehälter vorgekommen werden müssen.

Luftschiffahrt.

• Frankfurt a. M., 16. April. Graf Zeppelin hat einen Preis von 10000 Mark gestiftet für das kleinste Motor-Luftschiff, das während der Ausflung mindestens fünf Fahrten von mindestens einer halben Stunde Dauer untermittelt und nach dem Ausgangspunkt zurückkehrt, ohne eine Zwischenlandung vorgekommen zu haben. An Nord des Luftschiffes müssen sich zwei Personen befinden. — Die bis jetzt ausgelegten Briefe betragen insgesamt 130 000 Mark. — Der Victor Gansfabrics-Preis bestimmt als Gewinner den, der während der Bestimmungen - Dauer am meisten Flüge von mehr als 5 Minuten ausgeführt hat.

Gerichtszettung.

• Braunschweig, 16. April. Das Oberlandesgericht hat heute die Verurteilung der Uebersehwemmen in der Altmark gegen die Uebersehwemmen in der Altmark gegen den König von Sachsen und den Herzog von Braunschweig als unbegründet zurückgewiesen.

• Preiberg i. S., 16. April. Ein sensationeller Prozeß fand vor der I. Strafkammer des Landgerichts statt. Auf der Anklagebank saßen der 84 Jahre alte Fabrikbesitzer und Ingenieur Albert Otto Köhler und sein Buchhalter, der 31 Jahre alte Paul Hermann Koch, beide aus Großschirma bei Preiberg. Köhler, der sich seit 1 1/2 Jahren in Haft befindet, wird zum Laß gelegt, doch vorläufig des Reichsdeutschen Versicherungsvereins Stuttgart, der Wagdeburger Versicherungs-Gesellschaft und der Bayerischen Versicherungsbank München um 10 400 M. geschädigt zu haben, daß er sich am 11. Juli 1906 in seiner Pappenpapiert „Gurpring“ in Großschirma durch eine Preisliste zwei Finger der rechten Hand abgeben ließ. Koch hat die Preisliste zum Betrage geschädigt, da er den Versicherungs-Gesellschaften den Vorfall als einen Unfall angemeldet hat. Die Beweisaufnahme ergab, daß Köhler sich bei den genannten Gesellschaften insgesamt mit 400 000 M. versichert hatte. In der Beweisaufnahme hat ein Geständnis abgelegt, daß er den Unfall in gewinnfährlicher Absicht herbeigeführt habe, in der letzten Hauptverhandlung betrauerte er jedoch diese Angaben und erklärte, er sei vom Untersuchungsrichter beauftragt worden, ein Schreiben zu seinem Vorgesetzten abzugeben. Der mitangeklagte Koch erklärte dagegen, daß er den Unfall sofort als absichtlich herbeigeführt betrachtet habe. Köhler habe ihn auch gebeten, er möge den Vorgang nicht verraten. Köhler hat 1904 die Urtheile „Gurpring“ mit 70 000 M. und „Waffenfabrik“ von 200 000 M. für den Unfall gekauft, nachdem er sie vorher gekauft hatte. Die Pappenpapiert hatte er schon früher auf diesem Gelände errichtet. Koch und haben sich aber keine Vermögensverhältnisse bezeugen verweigert. Köhler dem jetzt zur Verhandlung anstehenden Falle werden beiden Angeklagten noch andere Strafthaten zur Last gelegt, die in der Verhandlung vorzubehalten bleiben. Am 27. Januar 1904 brannte das Zimmerhaus auf „Gurpring“ nieder. Köhler ist aus diesem Anlasse des Betrugs angeklagt und Koch für die Preisliste gefast. In dem jetzt zur Verhandlung stehenden Falle erklärte Köhler, er sei gefolpert, aber an der nicht geschädigten Seite der Preisliste die Lohnsätze messen wollte. Nachdem eine große Anzahl Zeugen vernommen worden waren, wurde das Urteil gefast. Die beiden Angeklagten wurden zu 3 Jahren und Koch 18 Monate Gefängnis, außerdem beide je 3 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Bermischtes.

• Annaberg, 15. April. Aus einer Operette in den Tod gegangen sind hier zwei junge Menschen, beide aus adligen Bürgerfamilien stammend. Der 23jährige Kaufmann F. Jonek seine Geliebte, die 19 Jahre alte Marie, die wurden heute nachmittag in dem am Fuße des Böhlsberges gelegenen Stadwald erschossen aufgefunden. Die beiden jungen Leute haben gestern im Stadttheater sich noch die Aufführung des „Frohen Bauer“ angesehen und sind von dieser nicht mehr in die anderen Wohnungen zurückgekehrt. Allen Menschen nach hat F. seine Geliebte mit deren Einverständnis zuerst und dann sich selbst erschossen. Was die beiden jungen Leute in den Tod getrieben, ist noch unbekannt.

• Juidau, 15. April. Ein angesehener Einwohner von Juidau erlebte dieser Tage mehrere Briefe, in denen er unter Bedrohung aufgefordert wurde, an einem bestimmten Orte mehrere hundert Mark zu hinterlegen. Der Polizeigelang es, den Vorfall festzunehmen. Er ergriff sich als im 1884 in Ueberant gehörenden Brief, der gegenwärtig die Ingenieurschule in Juidau besucht. Er hatte einen geladenen Revolver bei sich, außerdem fand man in seinem Briefe die Adresse von verschiedenen anderen Juidauer Herren, denen er nach dieser Angabe ähnliche Droh- und Erpresserbriefe zu schicken wollte.

• Hellerstauen, 16. April. In Wiesenhof in der Oberpfalz ist der 67jährige Veteran Schmaier von einem wandernden Handwerksburschen, dem Steinbauer Jakob Klilian aus Nürnberg, überfallen, ermordet und seiner Uhr und einer geringen Barckschaft beraubt worden. Nach dem Tode der Uhr wurde der Raubmörder in einem Nachbarorte festgenommen.

• Plauen, 16. April. Wie aus Schwanenbergerhamer gemeldet wird, ist das Rittergut und die Holzschleifer Muldehammer niedergebrannt. Ein älterer Mann ist in den Flammen umgekommen.

• Kiel, 16. April. Ein schwerer Sturm im Sund und in den Beltten verursachte eine Reihe von Schiffsunfällen. Der Norddeutsche Dampfer „Albert Heide“ ist bei Hallsteden in Schweden gesenkt und voll Wasser gelaufen. Der deutsche Egoner „Ruf“ geriet bei Almgang auf Grund, wurde led und mußte den größten Teil seiner aus Roggen bestehenden Ladung über Bord werfen.

• Rom, 16. April. Ein sehr bedeutender Diebstahl ist gestern an zwei deutschen Reisenden während der Fahrt von Sizilien nach Parma verübt worden. Während die beiden Herren im Restaurationswagen ihr Frühstück zu sich nahmen, raubten Eisenbahnbediente die Koffer, die Gegenstände im Werte von 400 000 Lire enthielten.

• Verleburg, 16. April. In der Holzwarenfabrik Soellscheid nenden Knaben durch den Janus die blühende Fabrikums. Blühlich durchbrachen die Tiere das Gitter. Die Knaben ergriffen die Flucht, der sechsjährige Sohn des Wobelfabrikanten ersch, der beim Laufen, konnte nicht schnell genug fliehen. Er wurde von den Gunden erreicht und scharflich zuerücht.

• Berlin, 16. April. In Rom m e i s t b u r g war gestern Nacht in der Galtmischgasse von Gorges z u e r ausgebrochen. Bei der Auffindung der Leichen fand die Feuerwehr keine untrügliche Beweise dafür, daß verdrängte Brandstiftung vorlag. Der Tod verdächtig erschien sofort der Inhaber des Lokals, der Galtmisch Albert Gorges. Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion der Brandmalburger Gemeinderatsversammlung. Er wurde verhaftet und gelang nach anfänglichem Weigern die Kat ein. Die Hauptpolizei hatte von Gorges einen vollständigen Ueberbau des schon etwas daufligen Kanalsanden Ueberbau, welcher fernere Benutzung von untrüglichen Beweisen zeigt. Die Flucht des Wits zum Ueberbau des Saales zu verhaften, tette Gorges, der scheinlich hoch verschuldet war, sein Ansehen in Brand.

* Pärkenwalde, 16. April. In der Familie des Ingenieurs Zaugg...

Aus dem Geschäfts-Bericht. * Merseburg, 16. April. Das allseitige und beliebte Vergnügungsabstufung...

Zeitgemäße Betrachtungen. „April.“ Baunenhaft ist der April - heute strahlend, morgen still...

licht und Lenzesfroß - Sonnenschein auf allen Wegen - morgen westlich warmer Regen! - In sein Buch schreibt der Chronist...

den alten Kopf entfernen, - den man ungerne nur verliert; - Einde tut, wer reformiert. - Dieses ist nicht morgenländisch...

Telegramme und letzte Nachrichten. * New York, 16. April. Infolge der Explosion eines Gasofens ist heute in San Francisco das Hotel St. George...

Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassenkleider, glatt und gemustert, in weiss, schwarz u. allen Farben.

F. N. Vierzylinder-Touren-Wagens sind keine besonderen Fachkenntnisse erforderlich. Ein Chauffeur ist daher nicht unbedingt notwendig.

Stenographenverein „Stolze“ (Einigungsstimmte Stolze-Schreib.) Dienstag, den 20. April 1909, 9 Uhr abends: Mona's-Versammlung...

Kaufm. Fortbildungskursus für Mädchen. Eröffnung am Dienstag, den 20. d. Mts, nachmittags 4 Uhr im Gebäude der Höheren Mädchenschule.

Lichtbad helios Merseburg. Waisenstiftstr. 9. Telefon 430. Elektr. Lichtbäder. Erfolge: Kurverfahren bei Rheumatismus, Nervenleiden...

900000 Mark, auf I. Ackerhypothek von 4%, an auszuliehen durch B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S.

Bohrung von Abessinier Brunnen. Automatische Viehfelbsttränken. Wasserversorgungs-Anlagen jeder Art. Giserne Saug- u. Druckpumpen.

Reise-Körbe und Waschkörbe prima Qualität in allen Größen zu Fabrikpreisen. Reparaturen prompt. Otto Müller, Korbmachermeister, Johannisstr. 16.

Poststraße 8 ist die 1. Etage zu vermieten und 1. April oder 1. Juli 1909 bezugsbar.

Pferde zum Schlachten (1975) Reinhold Möbius, Hofjagdämter m. elektr. Motorbetrieb, Delgrube 5. Tel. 349.

Wie aus dem Ei gepellt sind unsere Fabrik er, Nähmaschinen und Zubehörteile Sturmvogel. Wenn solche noch nicht bekannt sind...

Besten Thüringer Stückfahl zum Bauen und Dängen, gemahl. Stückfahl sowie gemahl. feinsten. Kalt empf. zu bill. Tagespreisen. Schraplauer Kalkwerke, Altengesellschaft, (760) Halle a. S., Martinsberg 2.

Preussischer Beamtenverein. Während der Sommermonate können Kinder von Vereinsmitgliedern gegen Preisermäßigung in den Heilbädern zu Nordern, Bf. G. u. W. Müllers...

Bazar. Der Bazar zum Bsten des Vaterländischen Frauenvereins soll am 16. u. 17. Mai stattfinden. Wir bitten herzlich, demselben eine gleichzeitige Teilnahme wie früher zuzuwenden...

„Ding an sich“ frei von Chlor und Soda, ist und bleibt das erste und beste Waschmittel der neuen Aera. Chlor zerlegt die Wäsche, Soda macht sie gelb...

Blikableiter neuester, bester Art und billigster Konstruktion, nach den Rat schlägen der F. u. S. Gesellschaft, empfiehlt M. Christ, Merseburg, Lieferant u. Revisor für Königl. u. Provinzial- u. städtische Behörden. Kostenanschläge gratis.

Bruttoliste! Netto! 5 Jahre Garantie! Akadia-Rad weltbekannt! M. 50,- Unübertroffen! Deutsche Stahl-Gesellschaft m. b. H. BERLIN C. 54, Neue Schönhauserstr. 8.

Farben, Lack, Firnis, Pinsel, Schablonen kaufen Sie nirgends so billig und billiger als bei Richard Kupper, Central-Drogerie, Markt 17.

ff. Scheiben- u. Schleuderhonig empfiehlt Lehrer Kuntzsch, Karlstr. 13, II. 720000 Mk. auf Ader, auch II. Stelle, kein Ueber-schwemmungsgebiet, 4 1/2%, unter günstigen Bedingungen auszul. eigen Zahlung bald, spätestens Ende 1909. Offerten unter B. 5094 an die Exped. d. Magdeburger Stg. erbeten.

Jeder Radfahrer der jetzt sein Fahrrad in Stand setzen will, kauft seine Ersp. u. Zubehörteile am billigsten in meiner Spezialabteilung für Fahrrads-Zubehörteile. Otto Bretschneider Eisenwarenhandlung, II. Ritterstraße. Reparaturen erhalten Spezialpreise.

Beachtenswerte billige Angebote in Damen- u. Kinder-Confektion.

Auf meiner letzten Einkaufsreise habe ich große Posten einzelner Lagerbestände außer gewöhnlich vorteilhaft erworben und stelle diese zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Hervorragend schöne Kostüme

in allen modernen Stoffarten und Farben. Reiche Auswahl in allen Größen auch für starke Figuren.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Wert bis 18.50 M.	Wert bis 24 M.	Wert bis 32 M.	Wert bis 40 M.	Wert bis 48 M.
nur 8.75 M.	n. 13.50 M.	nur 18 M.	nur 25 M.	nur 30 M.

Große Posten Kostüm-Röcke

in schwarz und farbig, in unübertroffener Auswahl, allen modernen Fassons und Weiten
1.95 2.50 3.25 3.75 4.50 4.75 5.25 bis 45 M.

Blusen

in viel tausendfacher Auswahl zu ganz enorm billigen Preisen.

Englische Frühjahrs-Paletots	3.00	4.50	5.75 bis 28 M.
Schwarze Jackets u. Paletots	3.75	5.50	7.75 bis 35 M.
Schwarze Frauen-Paletots	12.75	14.75	16.75 bis 45 M.
Wetter- und Staubmäntel	3.95	5.00	5.75 bis 35 M.
Kinder-Jackets und Capes	2.25	2.50	3.00 bis 18 M.

Fertige Damen- u. Kinder-Kleider

Dauernder Eingang entzückender Neuheiten in Kleiderstoffen, Wollmusselinen und Waschstoffen.

Otto Dobkowitz,
Merseburg,
Telefon 58. Entenplan 11. (796)

Blikableiteranlagen

werden nach den neuesten Erfahrungen sachgemäß und billigt hergestellt von **R. Netzscholdt, Merseburg,** geprüft von der Gewerbeakademie in Braunschweig. Anschläge stehen kostenlos zur Verfügung.

Verein für Feuerbestattung. E. V.
Montag, den 19. April, abends 8 Uhr im „Lübolt“
Öffentliche Versammlung.

Sichtbilder-Vortrag: Die Entwicklung des Bestattungswesens von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Projektions-Apparat von Herrn G. Müller (Weiße Wand). Gänge willkommen. Eintritt frei.

Erstes Spezialhaus für Steppdecken

W. Draheim, Leipzig, Filiale Halle a. S., Poststraße 18.
Gänzlicher Ausverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen wegen Aufgabe dieses Zweiggeschäftes.

Augarten.

Montag, den 19. und Dienstag, den 20. April: **Grosse Variété-Vorstellung**
I. Hallesches Variété- und Possen-Ensemble.
Schneidiges Damen-Personal.
Vorzügliche Humoristen.

Egebenst ladet ein **Franz Sieler.** (775)
Direktion **Karl Henkelmann.**

Theater

„Weiße Wand“ **Merseburg.**
Dienstags und Freitags Wechsel des hochinteressanten reichhaltigen Programms.
Vorstellung täglich 5—11 Uhr.
Mittwochs und Sonntags von 3 Uhr ab. (798)

Stadttheater in Halle.

Sonntag, 18. April, nachm. 3 1/2 Uhr. Vorst. II. u. III. Partien: **Fidelio.** — Abds. 7 1/2 Uhr. Vorstellung im Abonnement: **Die lustige Witwe.** — Montag, 19. April, abds. 7 1/2 Uhr. Vorst. II. im Abonnement: **Madame Butterfly.** — Dienstag, 20. April, abds. 7 1/2 Uhr: **Die drei Leutnants.**

General-Versammlung der Altenburger Frauenhilfe.

Mittwoch, den 21. April, nachm. 5 Uhr, im Schloßgarten-Salon. Tagesbericht des Vorstandes. Antrage des Herrn Generalagenten **W. J. Hoffmann** in Bezug auf die... (798)

Vortrag

des Herrn Diözesanpfarrer **Dr. H. H. H. H. H.** in der... (798)

Die Vorstehende Frau von Bose.

Mieter-Verein.

Dienstag, den 20. April 1909, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung im „Lübolt“.

Tagesordnung: 1. Vorstands-Gesamtsversammlung; 2. Beschlüsse, darunter... (797)

Deutsch-evangelischer Frauen-Bund

Mittwoch, den 21. April, 8 Uhr abends in **Müllers Hotel:**

Vortrag

von **Frl. von Keden** in Hannover: **„Die gebildete Frau im Beruf.“**

Donach Diskussion. Der Vorstand bittet um regen Besuch, zumal der jungen Mädchen, für die der Vortrag von besonderem Interesse sein dürfte. (800) Eintritt frei.

Alles neu renoviert! **Bellevue** Neue Bewirtschaftung.
Schönstes Vergnügungs-Etablissement Merseburgs u. Umgegend hält dem geehrten Publikum seine prachtvollen Restaurations-Räume sowie grossen Konzertgarten (alles neu renoviert) zur gefl. Benutzung empfohlen.
Speisen und Getränke in reichlicher Auswahl und bester Güte. **A. Wilsch.**

Neu! Im Augarten Neu! Reissbauers Grand Hippodrom.

Während des Sommerfestes **Grosse Elite-Reitfeste** für Damen, Herren und Kinder. Erstklassiges Pferdmaterial. Gute Bedienung. Angenehmer Aufenthalt. Amusement tip-top. Um zahlreichen Besuch bittend, gütlich Hochachtungsvoll **Der Besitzer: Richard Reissbauer.**

Im Augarten Elektrische

Berg- und Tal-Tunnel-Bahn. Große Belustigung für Jung und Alt. Um zahlreichen Besuch bittet **Der Besitzer.** (795)

Germania ist der Name der besten **Fahrräder,** welche seit Jahren einen Weltrenn genießen. **Bisheriger Versand: 550 000.** Seidel & Naumann, Dresden.
Naumanns Schreibmaschine „Ideal“ ist eine durch und durch erstklassige Maschine deren Konstruktion die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet. (799)
H. Baar, Merseburg, Markt 3. Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparaturwerkstatt. Die neuesten Modelle sind angekommen.

Unerreicht in Güte und praktischer Verwendbarkeit ist **MAGGI Würze.** Stets vorrätig in allen Flaschen grösser bei **Richard Schurig, Drogerie u. Kolonialwaren, Obere Breitestr. 4.**

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.
Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Verleihung derselben. Diskontierung guter Wechsel. Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.
Annahme von Spareinlagen, Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebstahlsicherer Tresoranlage.
Kostenfreie Einlösung aller Anpays und Dividendenheine.

Maren Grichsen.

18. Roman von J. Hoff.

„Ich kann warten.“
 „Du kannst es nicht! Bedenke, daß wir uns niemals sehen können, daß es eine Trennung für immer gibt. Du bist an Dein Heim gebunden, und ich kann Dich dort nicht aufsuchen!“
 „Du kannst Dich verkleiden, Knud, und Dich so zu mir schleichen.“
 „Das habe ich heute getan — Dir zur Liebe, aber es mißlingt mir.“
 „Ich kann nicht so von Maren fort!“
 „Wer ist Dir lieber, Deine Schwester oder ich?“ rief er in aufsteigendem Zorn. „So wenig liegt Dir daran, die Meine zu werden, daß Du zögerst?“ Er faßte sie beim Kopfe und preßte seinen Mund auf ihre Lippen, daß sie zu ersticken meinte. „Fährst Du, wie ich Dich liebe? Kannst Du weiter leben ohne ein Wiedersehen?“
 Almuth fing an bitterlich zu weinen.
 „Ich sage Dir“, drohte Knud, „wenn Du mir nicht folgst, wenn ich Dich rufe, so verstoße ich Dich und Deine Liebe!“
 In der Aufregung, in der sich beide befanden, achteten sie nicht auf ihre Umgebung und sahen nicht die dunkle Gestalt, die auf dem Wege zum Oberdeck wankte und deren Hände das Geländer der Treppe griffen.
 „Ist das nicht Knudens Stimme, die von dort her klang?“ fragte sich Maren voll

Entsetzen; sie war im Begriff gewesen, die Schwester oben aufzujuden.
 Nahmen die beiden Abschied von einander? War er zu diesem Zweck heimlich an Bord gekommen? Nein, sie mußte sich irren; es war wohl nur irgend ein gleichgültiger Mensch, mit dem Almuth sich unterhielt. Aber die Unruhe trieb sie vorwärts; da hielt sie zuletzt noch der Doktor zurück, der froh war, sie endlich allein zu finden.
 „So, nun wären alle glücklich versorgt und man kann auch mal an sich denken, Fräulein Maren. Sie wollen nach oben, wie ich sehe. Darf ich Ihnen ein wenig Gesellschaft leisten?“
 „Ich fürchte, ich bin ein schlechter Gesellschaftler in dieser Stunde“, wehrte sie ab.
 „Wenn ich nur ganz still bei Ihnen sitzen dürfte da oben, das wäre mir schon genug.“
 „Aber nein — nein — ich möchte ein wenig schlafen“, stammelte Maren.
 Falkner sah ihr bei dem Schließen einer Laterne in die dunklen Augen; er sah, wie bleich sie war, er spürte das Zittern ihrer Glieder, das von heftiger innerer Bewegung zeugte und er deutete in seiner jetzigen Stimmung das alles zu seinen Gunsten. So verzichtete er denn auf noch weiteres Drängen auf die Erfüllung seiner Bitte und ließ Maren allein.
 Wie sie an Deck gekommen und wie sie es vermocht hatte, die ersten Worte zu Almuth zu sprechen, das mußte Maren selber nicht, denn sie bebte vor Furcht, jetzt die Bestätigung ihrer Entdeckung zu finden.

„Mit wem sprichst Du, Almuth?“
 „Ich? Mit wem soll ich mich denn unterhalten, wenn nicht mit den Sternen. Du stehst doch, daß ich allein bin.“
 Die Schwester lag so fest verhält in dem Schiffsstuhl, daß Maren bei der herrschenden Dunkelheit nichts unterscheiden konnte als ein Paar blühende Augen.
 „Ich höre aber doch deutlich, daß hier oben gesprochen wurde.“
 „Hat Dich wieder mal ein Uebermaß Deiner mütterlichen Bevormundung zu mir getrieben?“ fragte Almuth gereizt. „Dann laß Dir nur sagen, daß ich das sehr lächerlich finde.“
 „Lächerlich oder nicht, Almuth, warum ziehst Du Dich so zurück? Das gibt Grund zum Klatsch, besonders wenn Du in einem Gespräch mit einem Herrn betroffen wärdest.“
 „Mit einem Herrn“, rief Almuth und gewann es über sich, arglos zu lachen. „Nun verstehe ich Dich erst. Dort steht derjenige, mit dem ich einige Worte wechseln, die Du wohl gehört hast.“
 Maren blinnte zweifelnd zu der dunklen Silhouette eines Schiffers, der neben dem Steuerhaus stand und mit dem Kapitän einige Worte wechselte. Kein Blick fiel auf das hängende Boot, in dem Knudens so tief unter allerlei Tischen sich versteckt hatte, daß ihn unter allerlei Tischen sich versteckt hatte, daß ihn so leicht niemand entdecken konnte.
 „Sind wir noch weit von Urd entfernt?“ rief Almuth dem Schiffer zu, der jetzt zur Treppe ging.

„Das Bagde Leuchtfeuer werden wir bald in Sicht haben“, antwortete der Angeredete mit rauher Stimme, ohne sich aufhalten zu lassen.
 Maren fragte sich gerade, wie sie nur diese Stimme mit derjenigen von Knud hätte verwechseln können, als Almuth die Schwester in ein eifriges Gespräch zog. Sie verließ ihren bequemen Platz und zog die Schwester weiter nach vorn, um sie auf das Leuchtfeuer aufmerksam zu machen.
 Knudien hatte das Manöver Almuths nur zu gut verstanden und schwang sich rasch aus seinem Versteck, um sich brünnen wieder in Sichtweite zu bringen. Was gesagt werden mußte, war ja gesagt worden, aber das Bekanntwerden seiner Anwesenheit an Bord konnte alles veranlassen.
 Almuth hatte sein Verschwinden gesehen; sie gewann ihre alte Sicherheit wieder und ließ sich ruhig auf dem alten Platz nieder, während Maren als treuer Wächter auf der Bank saß und über das Wasser sah. Als sie sich nach einiger Zeit über die Schwester beugte, sah sie, daß sie fast eingeschlafen war. Das bestätigte ihr mehr als alles andere, daß ihr Almuth so ruhig schlafen können, wenn sie den Geliebten unter freier drohender Gefahr der Entdeckung an Bord mußte?
 So suchte denn Maren ihren Platz wieder auf und verlor sich in allerlei Träumen, die ihr Bilder vor die Seele malten, in denen auch der heimliche Geliebte seinen Platz behauptete. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Nach § 1 der Pferdeaushebungs-Vorschrift vom 1. Mai 1902 — Beilage zu Stück 28 des Regierungs-Amtsblattes pro 1902 — hat eine Pferdevormusterung zum Zweck der Auswahl der kriegsdiensttauglichen Pferde stattzufinden.
 Die später in dieser Bekanntmachung näher bezeichneten Gemeinde- und Gutsvorstände

erlebe ich daher, ein Verzeichnis der in ihrem Bezirke vorhandenen Pferde nach dem in obenbezeichneten Vorseite abgedruckten Formular — Anlage A — in doppelter Ausfertigung, beide Exemplare genau in der Seitenzahl stimmend, aufzustellen und dasselbe nebst dem vorjährigen dem Herrn Vormusterungskommissar in dem am Schlusse dieser Bekanntmachung bezeichneten Termine zu übergeben. Die Formulare werden den Behörden in den

nächsten Tagen zugehen. In dem Verzeichnisse, das, wenn Einlagebogen nötig werden zu besten ist, sind von den Gemeindebehörden die Spalten 1, 2, 3, 6 und 8 auszufüllen. Das Verzeichnis ist auf der Vorderseite mit Datum und Unterschrift zu versehen.
 Es sind sämtliche bei der letzten Vormusterung als kriegsbrauchbar und zeitig unbrauchbar bezeichneten sowie die gegen das Vorjahr neubeschafften Pferde in das Verzeichnis auf-

zunehmen, doch sind von der Vorführung ausgeschlossen:
 a. die unter 4 Jahre alten Pferde,
 b. die Hengste,
 c. Stuten, die entweder hochtragend sind
 d. h. deren Abfohlen in innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
 d. die Pferde, welche auf beiden Augen

- b) blind sind,
- e. die Vollblutstuten, die im „allgemeinen deutschen Gesetzbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Sten eingetragen und von einem Vollblutnachst laut Verzeichnis belesen sind, auf Antrag des Besitzers,
- f. die Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
- g. die Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Unstetigkeitsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- h. die Pferde, welche bei einer früheren in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung für **dauernd kriegsunbrauchbar** erklärt worden sind. Diese sind auch nicht in die neuen Vorführungslisten mit aufzunehmen.
- i. Die Pferde unter 1,50 m Bandmaß. Bei hochtragenden Stuten (Ziffer o) ist der Pferdevorführungsliste der Deckeln beizufügen. Bezüglich der Ausstellung der Vorführungsliste und der Art der Verwendung derselben zur Musterung bemerke ich im Speziellen noch Folgendes:
 1. Die Vorführungsliste ist — wie schon oben erwähnt — in zwei Exemplaren ganz von neuem aufzustellen. Außer diesen beiden Exemplaren ist die vorjährige Liste sowie die den Gemeindevorständen von hier aus alljährlich zuzufertigende Mobilmachungsordre bezüglich der Pferdegestellung mitzubringen.
 2. Pferde eines Besitzers werden in die neuen Listen hintereinander eingetragen und sind in dieser Reihenfolge vorzuführen.
 3. Die Spalte „besonders schweres Zugpferd“ muß senkrecht geteilt sein in Spalte I und Spalte II. Die Pferdebesitzer sind anzuweisen, ihre Pferde mit Ausnahme der unten bezeichneten zu dem festgesetzten Termine rechtzeitig und vollständig zu stellen, widrigenfalls sie außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen haben, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Vorführung der nicht gehaltenen Pferde vorgenommen werden wird. Die Ankunft des Winternobens, welche

nicht genau vorausbestimmt werden kann, ist unter allen Umständen zu erwarten. Von der Verpflichtung zur Vorführung sind ferner befreit.

1. Die aktiven Offiziere,
2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienst pp.
3. die Posthalter pp.

Die Gemeindevorsteher haben sich zu dem Musterungstermine einzufinden. Die Gemeindevorstände sind verpflichtet, für die Bestellung der zum Ordnen und Vorführen erforderlichen Leute und ferner dafür zu sorgen, daß das Vorführen in der Reihenfolge der Vorführungsliste stattfindet. Hierzu ist an der Halfter jeden Pferdes ein Zettel mit laufender Nummer übereinstimmend mit der Nummer der Vorführungsliste zu befestigen. Ferner ist an derselben Seite die Bestimmungstafel (bunte) wie im Vorjahre zu befestigen. Ein Beschreiben oder Abändern des Vordrucks ist nicht gestattet. Der Gemeindevorsteher hat nach beendigter Musterung die Bestimmungstafel wieder in Verwahrung für das nächste Jahr zu nehmen. Dem Kreisierarzt, den Privatierärzten, Gießschmieden sowie den Civil-Kommissaren der Pferdeaushebungskommission ist die Teilnahme an dem Musterungsgeschäft gestattet. Nach Beendigung der Musterung erhalten die Vertreter der Ortsbehörden ein mit dem Ergebnis versehenes Exemplar der Vorführungsliste zurück. Dasselbe ist sorgfältig aufzubewahren, da es bei späteren Musterungen und Aushebungen als Unterlage zu dienen hat. Dem Musterungskommissar sind ein Tisch, ein Stuhl und eine Peitsche zur Verfügung zu stellen. Wagen werden nicht gemustert, jedoch haben die Gemeindevorsteher anzugeben, wie viel Planwagen oder Pflandern vorhanden sind und in welchem Zustande etwa vorhandene Automobile und Kraftwagen sind. Die Musterung findet statt am **Montag, den 3. Mai 1909** in Passendorf (Gemeinde und Gut) um 9,00 vormittags in **Schlettau mit Angersdorf** um 10,15 vor-

mittags in **Beuchitz** (Gemeinde und Gut) um 10,40 vormittags in **Sollen** um 11,10 vormittags in **Delitz am Berge** (Gemeinde und Gut) um 12,25 nachmittags in **Denkendorf** (Gemeinde und Gut) um 1,00 nachmittags in **Kockendorf** um 1,40 nachmittags in **Neulieben** Gemeinde und Gut mit Hohenweiden und Köpzig um 2,10 nachmittags **Quartier in Neulieben**. **Dienstag, den 4. Mai**, in **Corbetta** um 8,30 vormittags in **Rattmannsdorf** um 9,00 vormittags in **Döbberitz** um 9,35 vormittags in **Knapendorf** um 10,25 vormittags in **Hindorf** (Gemeinde und Gut) mit Neuschau (Gemeinde und Gut) um 11,10 vormittags in **Bischdorf** mit Witzau um 11,50 vormittags in **Lauchstädt** mit **Klein-Lauchstädt** (Gut und Gemeinde) um 12,30 nachmittags **Quartier in Lauchstädt**. **Mittwoch, den 5. Mai**, in **Schöteritz** um 8,30 vormittags in **Groß-Gräfenberg** mit **Strößen** um 9,15 vormittags in **Schaffstädt** um 10,20 vormittags **Quartier in Schaffstädt**. **Donnerstag, den 6. Mai**, in **Nieder-Winich** um 11,25 vormittags in **Ober-Klobitz** um 11,50 vormittags in **Nieder-Klobitz** um 12,15 nachmittags **Quartier in Nieder-Klobitz**. **Freitag, den 7. Mai**, in **Wünschendorf** um 8,30 vormittags in **Reinsdorf** mit **Raschwitz** (Gemeinde und Gut) um 8,40 vormittags in **Krausau** mit **Klein-Gräfenberg** um 9,00 vormittags in **Schabendorf** um 9,30 vormittags in **Ober-Kriegstädt** mit **Unter-Kriegstädt** (Gut und Gemeinde), **Burgstaden** um 9,50 vormittags in **Wilsen** (Gut und Gemeinde) um 10,45 vormittags

in **Wenta** (Gut und Gemeinde) um 11,30 vormittags in **Agendorf** um 12,10 nachmittags **Quartier in Agendorf**. **Sonabend, den 8. Mai**, in **Ascherben** um 8,30 vormittags in **Nieder-Weuna** (Gemeinde und Gut) mit **Ober-Weuna** um 8,50 vormittags in **Reipisch** (Gemeinde und Gut) um 9,20 vormittags in **Franleben** (Gemeinde und Gut), **Ober-Franleben** mit **Unter-Franleben** und **Runkstädt** (Gemeinde und Gut) um 9,40 vormittags in **Naundorf** (Gemeinde und Gut) um 10,15 vormittags in **Deendorf** (Gemeinde und Gut) mit **Herrsdorf** (Gut und Gemeinde) um 10,50 vormittags **Quartier in Geißeltröblich, Kr. Querfurt**. Ferner mache ich bekannt, daß Quartier für den Herrn Vormusterungskommissar und dessen Beamten, für den Bezirker mit Verpflegung gegen sofortige Bezahlung des tarifmäßigen Servis und Verpflegungsgeldes — in Hotels der Städte für den Herrn Vormusterungs-Kommissar ohne, für den Bezirker mit Verpflegung — und für Wagen und ein Pferd (Lageration 6000 gr. Hafer, 2500 gr. Heu, 1750 gr. Futterstroh, außerdem Streu) gegen Entrichtung des Kreis-Katonsatzes IV in den bezeichneten Quartierorten bereit zu halten ist. Zuletzt fordere ich die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher, in deren Bezirk die diesjährige Vormusterung stattfindet, auf, etwaiger Bedarf an Bestimmungstafeln sofort nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bei mir anzumelden. **Wersbuerger Kreisblatt**, den 15. April 1909. **Der Königliche Landrat**, Graf d' Haußonville.

Provinz und Umgegend.
 * **Lützen**, 15. April. Zum Neubau eines Pfisterwohnhauses bewilligten die Stadterordneten aus städtischen Mitteln die Summe von 8500 Mark.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Wersbuerger.